

Correspondent

Erscheint
Dittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Supercate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 19. September 1886.

№ 109.

Mit Nr. 113 schließt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. September anzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Korrespondenzen.

Leipzig. Wir geben im nachfolgenden die Resultate der Abstimmung über den neuen Tarif, soweit sie uns bekannt resp. telegraphisch übermittelt worden sind. In Breslau stimmten 294 Gehilfen mit Ja und 21 mit Nein; in Frankfurt a. M. 199 und 59; Halle 147 und 8; Hamburg 559 und 27; Karlsruhe 167 und 3; Köln 262 und 8; Leipzig 616 und 1090; Stuttgart 550 und 63. Ferner erfahren wir, daß in Berlin der Tarif seitens der Prinzipale mit 54 gegen 34, in Leipzig mit 37 gegen 2 und in Stuttgart mit 15 gegen 1 Stimme angenommen wurde.

e. Braunschweig. (Allgemeine Buchdrucker-Versammlung vom 5. September). Die sehr zahlreich (auch von Nichtmitgliedern sowie von Kollegen aus den zum Bezirke gehörigen Druckorten Helmstedt und Wolfenbüttel) besuchte Versammlung ward Vormittags 11^{1/2} Uhr eröffnet. Nach Wahl des Büreaus (Aug. Meyer erster, Gordian zweiter Vorsitzender, Numme Schriftführer) trat man in die Tagesordnung ein. 1. Bericht des Gehilfenvertreters für den Kreis Nordwest in der L. R. K., Herrn G. Klapproth, über die Verhandlungen der L. R. K. in Leipzig vom 17.—20. August e. In längerer Rede entlegte sich der Referent seiner Aufgabe, den Anwesenden ein klares Bild von den stattgehabten Verhandlungen gebend. Wenn der neue Tarif auch nicht das geworden sei, was manche, besonders die Kollegen in den Großstädten, gewünscht hätten, so sei er doch eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft für Deutschlands Buchdrucker. Die Verhandlungen mit den Prinzipalen seien keine leichten gewesen, da dieselben anfänglich sich jeder Erhöhung verschlossen, für Zeitungsetzer sogar einen 5prozentigen Abschlag beantragten, da diese „ja doch genug verdienen“. Erst nach längerer Beratungen hätten sich die Prinzipale bereit erklärt, die Grundpositionen um 6^{2/3} Prozent zu erhöhen und den Abschlag von 5 Proz. für Zeitungsetzer fallen zu lassen; dafür mußten aber die Gehilfenvertreter auf die von ihnen beantragte 9^{1/2} stündige Arbeitszeit verzichten. Leider sei es den letzteren Ferner nicht gelungen, die von ihnen beantragten „Bestimmungen für den Druck“ durchzusetzen, da sich die Prinzipale von vornherein in keine Verhandlungen hierüber einließen, vielmehr erklärten, daß gar nicht an die Annahme dieser Bestimmungen zu denken sei. Statt der Rubrik „Allgemeine Bestimmungen für Satz und Druck“; hierdurch sei in etwas auch den Maschinenmeistern entgegengekommen, indem durch die neue Rubrik ausgedrückt werde, daß diese Bestimmungen sowohl für Setzer als auch für Drucker und Maschinenmeister gelten. Redner hebt ferner hervor, daß die Anhilfskonditionen durch den neuen Tarif wesentlich beschränkt worden sind. Bei Aufstellung der Lehrlingsstafala sei man zwar etwas weitherzig gewesen, aber auf Grund der geschaffenen Bestimmungen könne weiter gebaut werden, da auch die Prinzipale eingesehen haben, daß die Lehrlingszucht ein großes zu nichts Gutem geführt hat. Während früher die Einführung des Tarifs den Gehilfen allein überlassen gewesen, sei durch die Fassung des Anhangs im neuen Tarif dieses dahin geändert worden, daß beiden Teilen, Prinzipalen wie Gehilfen, die Tragung der Kosten

der Einführung des Tarifs zukomme; wenn nun auch diese Bestimmung wohl nur auf dem Papiere stehen werde, so hätten die Prinzipalvertreter doch auf Ehrenwort versprochen, daß sie diejenigen Gehilfen, welche für Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs eintreten und in Folge dessen konditionslos werden, durch Verschaffung von anderer Kondition zc. unterstützen wollten, diese Erklärung sei auch zu Protokoll genommen. Der Sozialzuschlag von 10 Prozent sei für Braunschweig bestehen geblieben, obgleich seitens der Prinzipale 5 Prozent beantragt waren. Ein Entwurf der Prinzipale für Zeitungsetzer wurde abgelehnt. — Nach einer sich an das Referat anschließenden Debatte wird folgende Resolution angenommen: „Die heute im Saale der Stadt Wolfenbüttel tagende allgemeine Versammlung braunschweigischer Buchdrucker erklärt sich mit den Ausführungen des Gehilfenvertreters für den Kreis Nordwest in der L. R. K., Hrn. Georg Klapproth, den Tarif betreffend, vollständig einverstanden, billigt auch voll und ganz die Haltung des Genannten in den Sitzungen der L. R. K. — Die Versammlung verspricht, mit ganzer Kraft für Einführung des neuvereinbarten Tarifs wirken zu wollen. Numme.“ — Der 2. Punkt betraf die Beschlußfassung über eine freiwillige Extrasteuer zu Tarifzwecken. Es entspann sich eine längere Debatte über die Höhe der Summe; beantragt waren erstens 50 Pf., zweitens 30 Pf., drittens 20 Pf. Hr. Klapproth sprach sich dahin aus, daß es auf eine hohe Summe gar nicht ankomme, denn wenn z. B. in Braunschweig ein ernstlicher Tarifkampf ausbrechen würde, dann würde man mit dem so angesammelten Gelde doch nicht auskommen können, sondern sei auf die Hilfe der deutschen Kollegen angewiesen. Redner hält 20 Pf. für genügend; diese Summe könne jeder erzwängen und niemand sich damit ausreden, daß es zu viel sei. Nehme man diesen Antrag auf 20 Pf. an, so sei jedem Buchdrucker, der es ehrlich mit seinen Kollegen meine, Gelegenheit geboten, sein Interesse für den Tarif zu bekunden. Sähen die Prinzipale, daß wir einig seien, dann würden sie auch den Tarif bewilligen ohne es zu einem Konflikt kommen zu lassen und in diesem Falle würde überhaupt das angesammelte Geld nicht gebraucht werden. — Es wird hierauf der Antrag auf 20 Pf. angenommen. Zur Verwaltung der Tarikkasse wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Hofe, S. Mack und Lipper gewählt; außerdem haben sämtliche Offizinen in diese Kommission noch je 1 Vertreter, die Kollegen in den zum Bezirke sonst noch gehörenden Druckorten für jeden Ort 1 Vertreter zu entsenden, diese haben die Steuer wöchentlich einzufassieren und an den noch zu bestimmenden Kassierer abzuliefern. Das Bureau wird die Ausführung dieser Beschlüsse leiten. Herr Klapproth spricht den Anwesenden seinen Dank für die rege Beteiligung an der Versammlung aus und hofft, die Braunschweiger Buchdrucker ebenso einig wie auf dem Tariffgebiete bald auch in Kassenangelegenheiten zu sein. — Der Vorsitzende, Hr. Aug. Meyer, schließt hiernach die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Einigkeit der Braunschweiger Buchdrucker in Tarifangelegenheiten. — Die Beteiligung an der Extrasteuer ist eine sehr gute, sowohl in Braunschweig selbst als auch in den kleineren Druckorten des Bezirks; weit über 200 Kollegen beteiligten sich an derselben; ausgeschlossen haben sich nur solche, die sogen. „enigie Kondition“ zu haben glauben. Ein „Kollege“ (Maschinenmeister) führte als Grund seiner Nichtbeteiligung an der Tariffsteuer an: er brauche keinen Tarif, denn er lasse sich nach seinen Leistungen bezahlen!! Ein anderer meinte, er könne nicht 2—3 Jahre lang Tariffsteuer bezahlen!!!

-1. Frankfurt a. M. (Bericht über die am Montage den 6. September abgehaltene Bezirksversammlung.) Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erteilte das Wort zunächst dem Schriftführer zur Verlesung des Protokolls, welches genehmigt wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Geschäftliche Mitteilungen, teilt der Vorsitzende mit, daß im Monat August 107 Reisende dahier für 398 Tage 344,10 Mk. erhielten, 15 Mitglieder erhielten Konditionslosenunterstützung und zwar für 241 Tage 241 Mk. Gegenwärtig konditionslos sind: 21 Setzer und 1 Maschinenmeister. Krankengeld wurde ausbezahlt im Monat Juli an 19 Kranke 964,50 Mk., im August an 19 Kranke 804 Mk. und bis heute im September an 12 Kranke 394 Mk.; gegenwärtiger Krankenstand: 11 Erwerbsunfähige. Ferner teilt der hiesige Verwalter der Z. R. K. mit, daß ein Vertrag mit dem Heiligengeist-Hospital zu Stande gekommen sei, wonach dahier erkrankte Kollegen christlicher Konfession für den Satz von 1,50 M. pro Tag verpflegt würden. Der 2. Punkt betraf Abrechnung über das am 27. Juni in Offenbach abgehaltene Johannisfest. Vereinnahmt waren 445,37 Mark, die Ausgaben betragen 376,80 Mk.; es konnte also ein Ueberschuß von 68,57 Mk. dem so sehr bedürftigen Unterstützungsfonds für unverschuldete in Not geratene Kollegen überwiesen werden. Ein immerhin erfreuliches Resultat, wenn man die Ungunst der Witterung und die dadurch entstandenen Mehrausgaben in Betracht zieht. Dem Komitee wird Dank für dessen erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen. Punkt 3: Feststellung eines Reglements für den Bezirk Frankfurt a. M. Der Vorstand hatte sich der Mühe unterzogen, einen Entwurf auszuarbeiten, welcher mit wenigen Aenderungen Annahme fand. Bei dem 4. Punkte, Verschiedenes, erbat sich der Präsident des hiesigen Gesangvereins Gutenberg das Wort und fragte nach längerer Einleitung, wobei er auf die bevorstehende schwere Zeit und die notwendige Einigkeit der Kollegen hinwies, wie es komme, daß die hiesige Tarif-Ueberschauungskommission eine Versammlung in Tarifangelegenheiten auf den 21. Juli einberufen, da doch der Gesangverein schon 14 Tage vorher diesen Tag zu einer gemüthlichen Aepfelwein-Einigung bestimmt gehabt hätte. Der Vorsitzende genannter Kommission entgegnete, daß ihm bei Feststellung des Tages für die Versammlung nicht bekannt gewesen sei, daß der Gesangverein derartiges vor hatte, und weiß nach, daß die Kommission bei ihren vielen Sitzungen immer Rücksicht auf den Gesangverein genommen habe. Er erwähnt einen ihm seitens des Präsidenten des Gesangvereins über diese Angelegenheit zugegangenen Brief und verliest auf vielfachen Wunsch den selben. Dieser Brief sei einerseits wegen seines beleidigenden Inhalts, zum andern auch deswegen ohne Antwort geblieben, weil angesichts der bevorstehenden Tarifvergebung eine Entzweiung der Gehilfen vermieden werden müsse — eine Antwort auf diesen Brief hätte sicherlich nur böses Blut gemacht. Redner konstatiert, daß es der Präsident des Gutenberg gewesen, der in solch gehässiger Weise einen Zankapfel unter die hiesigen Kollegen geworfen und glaubt, daß es die Vertreter der Gehilfen nicht nötig hätten, bei dem Präsidenten des Gutenberg die Erlaubnis zur Einberufung einer Versammlung einzuholen. Der Bisvorstehende der Tarifkommission bedauert zunächst, daß durch das Aufwerfen dieser Frage uns die gegenwärtig so kostbare Zeit genommen sei, heute über den neuen Tarif resp. dessen Einführung zu sprechen, was jedenfalls wertvoller gewesen wäre als die ganze „Aepfelwein-Abend-Debatte“. Redner schließt nochmals ausführlich, wie es gekommen, daß gerade dieser Tag zu einer Versammlung bestimmt worden sei, dabei betonend,

daß bei aller Rücksicht für den Gesangsverein doch eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung stets den Vorrang haben müsse; er habe nicht geglaubt, daß jetzt noch einmal diese Angelegenheit aufs Tapet käme, nachdem eine verhältnismäßig lange Zeit darüber hingegangen. Daran, daß gerade jetzt so kurz vor der Tarifbewegung dieser Zantapfel unter die Kollegen geworfen werde, sei allein der Präsident des Gutenberg schuld. Der Präsident des Gesangsvereins hielt seine Beschuldigung gegen die beiden leitenden Personen der hiesigen Tarifbewegung aufrecht und gebrauchte in der Hitze des Redegesetzes die Worte: „Er wolle schon in der gemeinschaftlichen Sitzung den Prinzipale sagen, daß mit den Gehilfen nicht auszukommen sei.“ Da alleitsige Entzündungsrufe diesem Ausspruche folgten, verböferte er sich dahin, daß er nur die beiden Gehilfenvertreter der Frankfurter Kollegenschaft gemeint habe. Zum Schlusse verlangte er Klarstellung der Beziehungen zwischen dem Gesangsverein und dem Bezirke. Nachdem noch verschiedene Redner zu dieser durchaus unerquicklichen Sache gesprochen, verließ man dieselbe und nach Beantwortung zweier Anfragen lokaler Natur wurde die sehr erregte Sitzung geschlossen.

Frankfurt a. M., 16. September. „Dann kommt Herr Schrader = Frankfurt a. M., der die Gehilfenvertreter ebenfalls bei seinen dortigen Kollegen benutzte“ (s. Korrespondenz Stettin in Nr. 107 des Corr.). Und dann wird ritterlich eine Lanze gebrochen für die Provinz! Oder sollte es nur eine winzige Stahlfeder gewesen sein, die ihren Dienst versagte beim Niederschreiben solcher Verleumdung? Wo ist denn in dem Frankfurter Bericht in Nr. 102 etwas zu finden, das einer Denunciation meinerseits ähnlich sieht? Auch nicht ein einziges Wort. Privatim hatte ich allerdings schon einige Tage vor der Versammlung mitgeteilt, daß die Gehilfenvertreter von vier Kreisen von ihren Wählern Auftrag gehabt hätten, bei Erhöhung der Grundpositionen für den seitberigen Lokalszuschlag von 10 Proz. zu stimmen und daß dieselben dem schließlich auch nachgekommen seien. Nun will ich zwar zugeben, daß die durch nichts motivierte naive Frage eines jüngeren Kollegen nach dem Namen derjenigen vier Gehilfenvertreter, die bei den Lokalszuschlägen und der Positionserhöhung mit den Prinzipalen gestimmt hätten, Anlaß geben konnte zu der Vermutung, ich habe mich in diesem Sinne geäußert, zumal der Berichterstatter im Corr. eine zurechtweisende Antwort mit einem hier wenigstens nicht hergehörigen „leider“ auszusmücken beliebt hat. Aber auch nur zu einer Vermutung, die auf briefliche Anfrage von anderer Seite sofort von mir zur Zufriedenheit des Fragestellers aufgeklärt wurde, wobei in Aussicht genommen war, demnächst Gelegenheit zu einer öffentlichen Richtigstellung zu finden. Gleich darauf folgt dann auch weiter ein Bericht auf Veranlassung eines andern Fragestellers eine noch malige ausführliche Darlegung der „Entstehungsweise des § 29“ und wurde ganz besonders das Verhalten der Prinzipalvertreter von Berlin und Frankfurt bei diesem für Frankfurt a. M. so wichtigen Punkte hervorgehoben, während der Widerstand der Gehilfen schon beim ersten Referate scharf betont worden war. Wenn nun einige Mitglieder der örtlichen Tarifkommission nach Gründen für das Scheitern ihrer Hoffnungen gesucht und diese teilweise darin zu finden geglaubt haben, daß Genossenschaftler, Faktore etc. als Gehilfenvertreter fungiert haben, so mögen sie dazu wohl durch eine Äußerung des Prinzipalvertreters von Frankfurt mit veranlaßt worden sein, der sich lobend über zwei solcher Gehilfenvertreter geäußert hat. Dabei ist zu bemerken, daß der Vorsitzende der Versammlung die kurz vor 12 Uhr eingehende Resolution ihres Schlusses wegen zur Diskussion zu stellen für nötig erachtete, hieran aber der vorgerückten Zeit wegen unliebsamer Weise gehindert wurde. Von mir konnte eine solche Ansicht, die ja jeder zu haben berechtigt ist, nicht wohl ausgehen, da ich 1873 trotz meiner damaligen Faktorschaft von meinen Kollegen zum Gehilfenvertreter bei der ersten gemeinsamen Tarifberatung in Leipzig erwählt wurde und es an Entschiedenheit damals nicht habe fehlen lassen, jetzt aber noch Genossenschaftler, wenn auch nur passiver, bin, wie das Gehilfenmitglied der L. R. K. von Stettin ganz richtig bemerkt, ohne daß darum seine maßlos gehässigen, auf ganz falschen Voraussetzungen beruhenden Schlussfolgerungen und Beschuldigungen gegen mich die allergeringste Berechtigung hätten und sich dadurch selbst richten. Schließlich sei hier noch erwähnt, daß ich sowohl in Frankfurt wie in Wiesbaden und auch in Offenbach bei meiner Berichtserstattung die Gründe für das Scheitern unserer Hoffnungen vorzugsweise in unsern längere Jahre hindurch zu beschreibenden Aufstößen in der Tariffrage und dessen Folgen erblicken zu müssen geglaubt habe und in den zahlreichen Widersprüchen der Gesamtkollegenschaft.

ss. Leipzig, 10. September. Obgleich nicht Maschinenmeister, glaube ich doch keinen Uebergriff zu begehen, wenn ich mir erlaube, den in Nr. 104 des Corr. unter der Ruort „Tarif und Maschinenmeistervereine“ befindlichen Artikel einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Der Verfasser desselben, welcher damit den gewiß lobenswerten Zweck verfolgt, die Maschinenmeister für eine regere Vereinthätigkeit zu interessieren und ihnen Mittel und Wege an die Hand gibt, ihren Forderungen nach Anwendung derselben größeren Nachdruck zu verleihen, befindet sich teilweise mit diesen seinen Ansichten auf so falscher Fährte, daß es wohl angebracht erscheint, ihn an dieser Stelle auf die betreffenden Punkte aufmerksam zu machen. Ich muß allerdings vorausschicken, daß ich in dieser Angelegenheit nur meine eigene Meinung veretrete, glaube aber doch im Sinne der Mehrzahl der Leser obgenannten Artikels zu handeln, wenn ich den letztern in einigen in der Praxis sicherlich wenig Erfolg versprechenden Vorschlägen richtig zu stellen suche. Da regt z. B. der Einsender die Gründung von Maschinenmeistervereinen an, wünscht deren Entstehung in Orten, wo bisher noch keine bestanden und dann, wenn dies alles erreicht, die Gegenseitigkeit eingeführt zu sehen, scheint dabei aber ganz außer Acht gelassen zu haben, daß wenn dieses Projekt Annahme fände und zur Verwirklichung käme, in der Folge durch die Stellung auf Gegenseitigkeit gerade das an den Haaren herbeigezogen würde, was er jetzt als einen Verrat, als ein Verbrechen an der gesamten Kollegenschaft bezeichnet und bekämpft will: die Gründung des Maschinenmeisterbundes. Der letztere wäre dann wohl nur noch eine Frage der Zeit. Jeder Maschinenmeisterverein, der sich auf Grund dieses Vorschlags konstituiert, steuert sicherlich auf dieses Ziel los und die Vereine in ihrer Gesamtheit werden sich unwillkürlich zur Zentralisation hingezogen fühlen. „In der Lohnfrage sind Seher wie Drucker gleich“, sagt der Einsender an anderer Stelle, beide haben also ein Ziel vor Augen und zwar die möglichst gute Ververwertung ihrer Arbeitskraft auf Grundlage des Tarifs, dessen Aufrechterhaltung ihnen als erste Pflicht erscheinen muß. Hier gewinnt es den Anschein, als ob seitens der Maschinenmeister diese Pflicht weniger ernst genommen würde und sie sich Verletzungen des Tarifs in größerer Anzahl zu schulden kommen ließen als dies seitens der Seher geschieht — was ich allerdings nicht glaube, aber die Worte des Einsenders an dieser Stelle lassen kaum eine andre Deutung zu, denn derselbe will nichts weniger als eine Bestimmung in die Maschinenmeistervereinstatuten aufgenommen wissen, nach deren Wortlaute diejenigen, welche sich Verstöße gegen den Tarif zu schulden kommen lassen oder die Plätze solcher besetzen, die wegen Aufrechterhaltung desselben ihrer Stellung verlustig gegangen sind, nicht aufgenommen resp. ausgeschlossen werden sollen. Wir finden diesen Passus in ähnlicher Weise schon in § 7 unsers Unterstützungsvereinstatuts vor und ich glaube nicht, daß ein Maschinenmeister diesen Paragraphen weniger zu würdigen müßte als ein Seher, so daß es sich nach der Ansicht des Einsenders notwendig machen müßte, die ganze Strenge desselben dem erstern nochmals in einem besondern Statut vor die Seele zu führen, um ihn vor Verletzung des Tarifs zu warnen. — Dem Wunsche, die Versammlungen etwas zahlreicher zu besuchen, schreibe ich mich von ganzem Herzen an, möchte aber denselben auch auf die Seher ausgedehnt wissen. Den ständigen Versammlungsbefuchern fällt dies am meisten auf, denn nur in Generalversammlungen, bei denen unentschuldigtes Ausbleiben mit Strafe belegt wird, zeigt sich eine gewisse Fülle, ganz abgesehen von denen, die nach Streichung ihres Namens und ohne nur den Saal zu betreten, sofort wieder verschwinden, was allerdings kein großes Interesse am ganzen Vereinswesen voraussetzt.

† Niederrhein = Westfalen, im September. Sowohl in dem an die Herren Prinzipale des VIII. Kreises der Tarif-Kommission versandten Zirkulare, enthaltend die Beschlüsse der Kölner Versammlung vom 10. August, als auch in einigen Fachblättern wird mit besonderm Nachdruck hervorgehoben, daß sich die Kölner Gehilfenversammlung vom 18. Juli sowohl gegen eine Erhöhung der Grundpositionen als auch gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit ausgesprochen habe und damit zu rechtfertigen versucht, daß die Prinzipale (event. auch die Gehilfen) des VIII. Kreises gegen den von der L. R. K. in der Sitzung vom 17. bis 20. August er. aufgestellten Tarif stimmen sollen. Ich möchte an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß die Kölner Gehilfenversammlung außerdem ihren Vertreter beauftragte, ganz besonderes Gewicht darauf zu legen, daß Mittel und Wege gefunden werden, welche eine allgemeine Durchführung des Tarifs zu sichern im Stande sind, weil von der jedenfalls richtigen Ansicht ausgegangen wurde, daß der beste Tarif keine Vorteile für die Gehilfen und Prinzipale bietet, wenn dessen Einhaltung keine allgemeine ist.

Dieselbe Versammlung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Lage der Gehilfen schon um vieles verbessert würde, wenn die Vereinbarungsparagraphen eine präzisere Fassung erhalten, und wenn verschiedene Bestimmungen des Anhangs einer Aenderung unterzogen werden, wie es ja teilweise auch thatsächlich geschehen ist. Die Versammlung stand demnach auf demselben Standpunkte, den sowohl die Stuttgarter als auch Berliner Generalversammlung des U. B. in bezug auf Tarif eingenommen hat. Es wurde aber auch noch insbesondere die Aufrechterhaltung der Tarifgemeinschaft hervorgehoben und damit dokumentiert, daß man die Beschlüsse der entscheidenden Instanz, d. i. in erster Linie der Tarif-Revisions-Kommission zu respektieren gewillt ist, auch wenn dieselben unseren Wünschen nicht allgemein entsprechen sollten. Ich glaube demnach auf Grund dieser Kölner Beschlüsse und auf Grund meiner Kenntnis der Verhältnisse am Niederrhein und in Westfalen erklären zu können, daß die rheinisch-westfälischen Gehilfen den neuen Tarif, wenn derselbe von der Majorität der Prinzipale und Gehilfen in der Abstimmung am 15. d. M. angenommen wird, ebenso acceptieren werden wie sie i. J. den reduzierten Tarif von 1876 und 1878 für sich bindend betrachteten. Wenn auch unsere Wünsche nicht in dem Maße berücksichtigt werden konnten, wie wir sie beantragten, so werden wir der Tarifgemeinschaft zuliebe doch nicht von den Abmachungen der Kommission abweichen und uns eventuell an einen andern oder Extra-Tarif für den VIII. Kreis binden. Öffentlich wird die Mehrzahl der Prinzipale des VIII. Kreises desselben Sinnes sein, denn es könnte nicht als eine reelle Spekulation bezeichnet werden, wollte man am Rheine zum Nachteile der Prinzipale anderer Kreise mit aller Gewalt an dem alten Tarife festhalten. Thatsächlich soll der neue Tarif von einigen nicht unbedeutenden Firmen bereits acceptiert worden sein. Es wäre gut, wenn die unterrichteten Kollegen solche Fälle zur allgemeinen Kenntnis brächten.

Rundschau.

Neue Zeitungen erscheinen: in Bernals bei Wien Drogisten-Zeitung, Herausgeber Dr. N. Mierzinski, halbmonatlich; bei U. Wenz in Stuttgart Deutsche Dichtung, Herausgeber K. E. Franzos, halbmonatlich, illustriert; bei E. Jensen & Co. in Hamburg Der Feuilleton-Redakteur, Anzeiger für Angebot und Nachfrage auf dem Gebiete des Feuilletons; in Berlin bei Hempel & Co. Die Zeit, soziale Wochenschrift; Herausgeber Max E. Sewald; in Göttingen bei August Butscher Hand in Hand, eine Wochenschrift aus dem Volke für das Volk; in Wien bei Max Konody, Elegante Welt, illustr. Wochenschrift für den Salon.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im August: in Berlin Universitätsprofessor Wilhelm Scherer, Verfasser der Geschichte der deutschen Litteratur; in Trier Heinrich Viehoff, Altterarchistiker; in Jena Universitätsprofessor Dr. Karl Snell, naturwissenschaftlicher Schriftsteller; in Lemberg Johann Sam, Redakteur der Gazeta Narodowa.

Wegen des schönen neuen Budes „Mutter der Mann mit dem Fock ist da“ wurde der Buchhändler und Buchdruckerbesitzer Hoffmann in Hainichen zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte 2000 Exemplare davon nachgedruckt und zum Teile verbreitet. Die noch vorgefundenen Exemplare wurden natürlich beschlagnahmt.

Am 2. September starb der langjährige Redakteur der Köln. Volkszeitung, Fridolin Hoffmann.

Musterregister. Emil Gursch in Berlin am 12. August eine Garnitur Papierschriften; Wilhelm Woellmers Schriftgießerei am 31. August drei Grade Initialen zu Ein- und Zweifarbenruck, vier Grade neueste englische Schreibschriften und 24 ornamentierte Kreisabschnitte.

Die Streiks der Hamburg-Altonaer Bäcker-Gesellen und der Maschinenbauer der Flensburger Schiffswerft dauern fort.

In Wien starb am 31. August Josef Mitter, der erste Redakteur des Bornarions, zuletzt Mitredakteur der Neuen freien Presse.

Aus Gablonz in Böhmen erfahren wir, daß die verlassenen Stellen in der Böhmeschen Buchdruckerei besetzt sind. Aus Tittau reiste ein Taubstummer (Vereinsmitglied) zu, der vom dortigen Vereinsvorstande hierzu spezielle Erlaubnis erhalten haben will (?), das Wiener Oremium sandte zwei Mann und fünf weitere sollen durch Herrn Kindermann in Leipzig-Eutritzsch (Utenstienbauamt für Buchdruckereien) „vermittelt“ worden sein (?).

In Wien wurde am 5. September die vom dortigen Drucker- und Maschinenmeister-Klub veranstaltete Ziegeldruckpressen = Ausstellung, die sich indes zu einer graphischen Ausstellung erweitert hat, eröffnet. Ausgestellt waren 9 Bret- und

3 Schlagpressen, außerdem Walzenmasse, Farbe, Schließzeuge, Maschinenbänder, Formatstege, Seher-utenfilien zc. Der Gutenbergbund beteiligt sich hierbei mit Vorträgen und der Buchdruckereibestitzer Jasper mit einer Rede über die Geschichte der Zeitpresse.

In Prag und in Oesterreichisch-Schlesien geben die Gehilfen mit einer Lohnbewegung vor. Der Prager Tarif, der einem Lohntarife für ganz Böhmen als Grundlage dienen soll, verlangt u. a. 18 kr. für Bourgeois und Korpus, 19 kr. für Petit, Kolonel und Cicero, ein Gehaltsminimum von 10 fl. (Freigeisprochene 9 fl.), Entschädigung bei Zeitungssturz 75 kr. bis Mitternacht, für jede weitere Stunde 20 kr. und 500 Buchstaben pro Viertelstunde für Steher, Zusetzsteher-Gewichtel-Minimum 15 fl. Der schlesische Tarif stipuliert nur 16 kr. für Bourgeois und Korpus, 17 kr. für Petit, Kolonel und Cicero, 9 fl. Minimum (für Ausgelernte 6 fl.).

1871 war der Herausgeber des Pariser Figaro, der vor der Kommune nach der Schweiz geflüchtet war, wegen Geldmangels genötigt, seinen Diener zu entlassen und da er ihn nicht bar bezahlen konnte, gab er ihm als Lohn 4 Aktien des Figaro, die einen Nennwert von 500 Frs. hatten, damals aber nicht die Hälfte wert waren. Die Aktien sind noch heute in der Familie des Dieners, repräsentieren aber einen Wert von je 8000 Mk.

Printers' Register bringt eine Biographie des Buchdruckers und Schriftsetzers Thomas MacKellar von der Firma The Johnson Typefoundry in Philadelphia, aus der wir einige bemerkenswerte Punkte registrieren. 1812 in Newhork geboren, lernte s. mit 14 Jahren als Schriftsetzer und mit 16 Jahren war er bereits Korrektor bei Harper Brothers. 1839 ging er nach Philadelphia und wurde Korrektor in der Johnson Stereotype Foundry; er trat später der Firma als Teilhaber bei und verblieb ihr bis zum heutigen Tage, mit großem Erfolge wirkend. Thomas MacKellar ist nicht nur tüchtiger Buchdrucker (Seher) und Schriftsetzer, sondern hat sich auch als Fachschriftsteller hervorgethan; sein Handbuch „American Printer“ hat seit 1866 dreizehn Auflagen erlebt. Auch ein paar Hände Gedichte hat der vielseitige Mann vom Stapel gelassen.

Am 21. und 22. Oktober findet in London ein Delegiertenkongress der verschiedenen Buchdrucker-gehilfenvereinigungen von Großbritannien und Irland statt, um über folgende Fragen zu beraten: 1. Gegenseitigkeit im Unterstützungsweesen; 2. die Bedingungen in den Vereinen für die Aufnahme von Kollegen, die gegen Vereinsgrundzüge verstießen; 3. die Stereotypen bei Zeitungen; 4. die Beschäftigung von Maschinen- und Pressenpersonal nur bei Zeitungen; 5. die Herbeiführung des Anschlusses der Nichtvereinsmitglieder; 6. Gründung einer nationalen Buchdruckervereinigung für Großbritannien und Irland. Eine Erweiterung dieses Programms ist vorbehalten.

Die Höhe der Telegraphengebühren hat einen unternehmenden Kopf auf die Idee gebracht, den Nachrichtendienst für Zeitungen zwischen London und den französischen Hauptstädten durch Brief-tauben zu bewerkstelligen. Die Nachrichten sollen per Brieftaube von London nach Dover, per elektrischen Apparat über den Kanal nach Calais gebracht, hier gedruckt und dann per Brieftaube weiter befördert werden. Auf diese Weise würden dann auch kleinere Blätter bieten können, was bis jetzt nur den großen möglich.

Gestorben.

In Chemnitz am 10. September der Seher Anton Bader aus Altenburg, 45 Jahre alt — Leber- und Nierenleiden. B. konditionierte früher längere Jahre in Leipzig und Stockholm.

Briefkasten.

H. Sp. in Laibach: Bis 1. Juli 1887. — Z. in Saarbr.: Berlangen wie Stil gleich unverständlich.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker

Bezirk Duisburg. Sonntag den 19. d. M. nachmittags 3 Uhr findet in Ruhrort, Restauration Unterberg, Ruisenstraße 9, die diesjährige Bezirksversammlung statt. Die Tagesordnung wurde den Mitgliedern bereits durch Zirkular bekannt gegeben. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. Nichtmitglieder haben Zutritt.

Bezirk Guben. In der Mauertischen Druckerei in Sorau ist sämtlichen Mitgliedern wegen ihrer Zugehörigkeit zum U. B. D. W. gefündigt worden resp. weil sie sich weigerten, aus demselben auszutreten. Konditionsannahme dafelbst zieht sofortigen Ausschluss nach sich. — Gleichzeitig werden sämtliche im Bezirke konditionierende Kollegen zu der

Sonntag den 19. d. M. in Kottbus stattfindenden allgemeinen Versammlung hiermit eingeladen.

Essen. Die Seher Wilhelm Schewing, Hans Wilken, Aug. Berger, Franz Konrath, Jakob Struben, sämtlich seinerzeit in Bitten konditionierend, haben ungefähr ihre Adresse an C. Kleebauer, Steeler Chaussee 124, behufs wichtiger Mitteilungen einzusenden. Die Herren Reiselasseverwalter werden ersucht, dieselben eventuell darauf aufmerksam zu machen.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Magdeburg. Für den Seher N. Hansen liegt ein Brief aus Kopenhagen beim Verwalter G. Schankow, Neustädter Straße 38, I.

Stettin. Beim Verwalter R. Magemann, Schulzenstraße 45/46, liegen Briefe für die Seher Mich. Rohlfacker (Postst. Frankfurt a. M.), Heine. Peipe (Postst. Breslau) und Paul Schidhauer (Postst. Berlin).

Anzeigen.

Eine komplette

Buchdruckerei-Einrichtung

passend für eine täglich erscheinende Zeitung und Accidenzarbeiten, fast vollständig neu, Pariser System, hat abzugeben [272]

Gutenberg-Haus, Franz Franke
Berlin W., Mauertstraße 33.

Eine ein Jahr im Gebrauch gewesene

Buchdruckerei-Einrichtung

zur Herstellung eines Blattes mit Accidenzen ist für die Hälfte des Anschaffungswertes zu verkaufen. Offerten sub B. 4428 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. (La. 3100) [251]

Zu kaufen gesucht wird eine kleinere

Buchdruckerei

mit Lokalblatt ohne Konkurrenz, mit Anzahlung. Off. u. R. O. 444 postl. Berlin, Postamt 85, erb. [287]

Eine fast neue

Handtiegeldruckmaschine

innere Nahmengröße 22:32 cm, ist als überzählig billigst für 275 Mk. mit Garantie zu verkaufen bei Herrn. Schlag, Leipzig. [285]

Zu verkaufen: 1 lithographische Schnellpresse, 2 Buchdruckhandpressen, 1 Cylindretretmaschine, Fundamentgröße 50:60 cm, 1 Tiegeldruckpresse, 1 Sattinwerk. Sämtliche Maschinen sind gebraucht und werden zu billigsten Preisen abgegeben. [270]

D. Andernann,

Leipzig-Entzisch, Lindenstraße 1.

Ein tüchtiger Accidenzseher

für eine leistungsfähige Buchdruckerei mit einer kleinen Kapital-Einlage als Teilhaber gesucht. Offerten befördern unter Ho. 6772 Haasenfein & Vogler in Hannover. [275]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

welcher sich mit einer Einlage von 4—6000 Mk. an einer Buchdruckerei behufs Vergrößerung des Geschäftes zu beteiligen gedenkt, findet angenehme, durchaus selbständige Stellung. Kapital kann sicher gestellt werden. Briefliche Offerten unter Ho. 6771 durch Haasenfein & Vogler, Hamburg, erb. [276]

Eine Accidenzdruckerei Leipzigs sucht einen tüchtigen

Maschinenmeister.

Nur Herren, welche das Gebiet des Accidenzdruckes beherrschen, wollen sich melden. Offerten unter Nr. 282 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In Leipzig wird ein zuverlässiger

Maschinenmeister

für Rotationsdruck möglichst sofort gesucht. Werte Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, event. Abschrift von Zeugnissen werden unter Lit. M. 271 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein zur selbständigen Leitung befähigter

Faktor

zum 1. Dezember, sowie ein im Zeitungs- und Accidenzdruck tüchtiger

Maschinenmeister

zu sofort oder später. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub B. F. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten. [274]

Schweizerischer Typographenbund.

Sektion Zürich. Der Maschinenmeister Erwin Findel aus Leipzig, Anfang dieses Jahres in Zürich konditionierend, wird aufgefordert, seine Adresse baldigst an den Sektionsvorstand einzusenden. Die Herren Ortsvorstände und Verwalter werden ersucht, den zc. Findel hierauf aufmerksam zu machen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 16 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zitelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Der bisherige Leiter einer Buchdruckerei und Zeitung sucht Stelle als solcher oder Korrektor zc. Adresse: Leipzig, Obstmarkt 2, III.

Ein junger tüchtiger Schriftseher sucht baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten unter W. S., postl. Berlin W., Postamt 57.

Ein tüchtiger Illustrationsdrucker

wird für eine Leipziger Buchdruckerei gesucht. Off. unter Z. 283 an die Exped. d. Bl.

Ein Schriftgießer

der im Galvanisieren ganz fertig ist, findet dauernde Stellung. Anerbietungen werden unter M. Nr. 248 durch die Exped. d. Bl. befördert.

Ein Stempelschneider

welcher gleich tüchtig ist in Stahl wie Zeug zu gravieren, wird in dauernde Stellung gesucht von Hölemann & Co., Schriftgießerei, Dresden-N. [286]

Ein solider und gewandter

Stereotypen

für Berlin und ein ebensolcher, der zugleich geübter Accidenzseher ist, für Kassel gesucht. Bedingung: Vertrauenseln mit meinem Stereotypmaterial. Karl Kempe, Nürnberg. [289]

Ein j. Schriftseher, in allen Sorten sowie auch an der Siglisen u. Johannisb. Schnellpresse bew., sucht per 1. Oktober oder später dauernde Kondition. Offerten an J. Gerlach, Hildburghausen, erb. [281]

Ein junger strebsamer Schweizerbergler sucht, möglichst in Rheinland oder Westfalen, für sofort Kondition. Werte Offerten unter M. O. postlagernd Duisburg a. Rh. erbeten. [278]

Ein Werkseher

mit Sprachkenntnissen im Lateinischen und Griechischen und mit guten Zeugnissen sucht sogleich oder bis Ende September Stellung. Werte Offerten sub G. D. 277 an die Exped. d. Bl. erbeten. [277]

Ein Maschinenmeister

im Schwarz- und Buntdruck tüchtig, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht sich baldigst zu verändern. Werte Offerten unter T. R. 280 an die Exp. d. Bl.

Schnellpressen, Tiegeldruckmaschinen, Stereotypie-Einrichtungen, Holz-Utensilien, Schriften, etc.

Gutenberg-Haus, Franz Franke
früher Deuzig, Berlin W., Mauertstr. 33.

Spezialität: **Komplette Buchdruckereieinrichtungen** von grösserem oder kleinerem Umfange nach prakt. Erfahrungen.



Schlag & Barthel

Maschinentechnisches Geschäft, Maschinenlager
Leipzig

übernehmen komplette Betriebseinrichtungen
speziell für Buchdruckereien
mit Dampf-, Gas- u. Heissluftmaschinen.

Tiegeldruckmaschinen (Liberty) in drei Grössen.
Handhebelpressen in drei Grössen.

Beste Fabrikate, mit Garantie.

Neuheit: Gefahrloser Dampfmotor „Concessionslos“,
welcher überall ohne polizeiliche Genehmigung auf-
gestellt werden kann, in Stärke von 1—4 Pferdekraften.
Deutsches Reichspatent!

Den Herren Buchdruckereibesitzern halte
ich meine neu eingerichtete

Fachtschlerei

bei Bedarf angelegentlichst empfohlen. —
Sämtliche Kästen und Regale werden solid
und dauerhaft gebaut. Nur gutes aus-
getrocknetes Holz wird zu allen Utensilien
verwandt.

Leipzig-Eutritzsch.

Oskar Kindermann

Maschinen- und Utensiliengeschäft für Buch- und
Steindruckerei.

Reichhaltiges Lager neuer Tiegeldruck-
pressen, Papierschneidemaschinen, Glätt- u.
Packpressen etc. **Kompl. Buchdruckerei-
einrichtungen** werden in kürzester Frist
geliefert.

A Kraft Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG

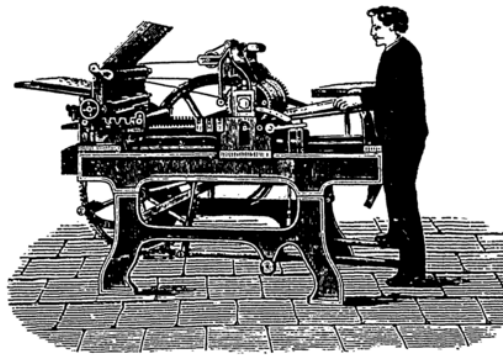
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen
und halten stets grosses Lager von den neuesten
Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-
FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Wormser Tretmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren
Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in meh-
reren Hunderten Exemplaren fast nach allen
Erteilen gelieferten, teils mit den **einzigen**
und teils mit den höchsten Preisen prämiier-
ten Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbreibwerke
(komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich
ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck
insbesondere zum **Bunt- und Illustrations-
druck** und stehen mit dieser Maschine ge-
fertigte Druckproben sowie **Preiskourante**
und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen und räumen
wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen
ein. Preiskourante über unsere grösseren Schnell-

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG
& Stassfurt

Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.

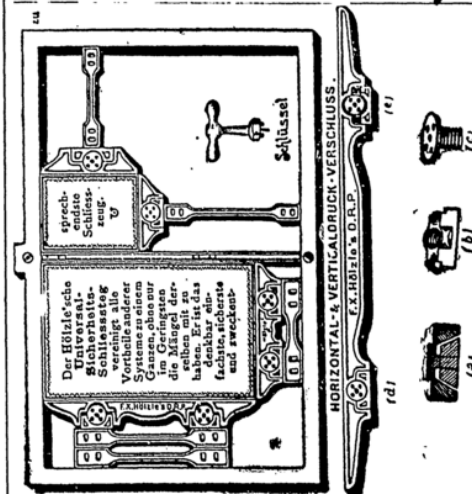
Niederlage in Leipzig bei **F. Cavael**, Thalstrasse 15.

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12

empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern
bei exactester Arbeit unter coulantem
Bedingungen.

Gebr. Grünebaum
Fachtschlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —

Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut
und dauerhaft gearbeitet; grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.



Zu beziehen von
F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.

Der Schriftfeger
Wilhelm Reinhardt aus Dresden
welcher längere Zeit in Lausitz (Sachsen) conditionierte,
wird um Einsendung seiner Adresse gebeten.
273] **Johs. Kröger**
Buchdruckerei in Blankenese bei Hamburg

Die geehrten Herren Vertrauensmänner
u. Reisefasserverwalter werden freundlichst
erlaubt die Adresse des Herrn **Wilhelm Rowald** aus
Wiesbaden, Schriftfeger, an den Unterzeichneten
gelangen zu lassen, damit derselbe zur Erfüllung
seiner Verbindlichkeiten angehalten werden kann.
Ernst Müller, Vertrauensmann, Lindau i. B. [288

Bei unserm Scheiden den Mitgliedern des Essener
B. Ortsvereins ein herzliches Lebenswohl zurufend,
sagen wir denselben für die solenne Abschiedsfeier
unsern besten Dank. **G. Hemmerle. G. Schaible.**
C. L. F. Pommerening. S. Friederichs. [279

Geldsendungen an die Expedition
Nid. Gärtel in Leipzig-Neuditz, Kurze Str. 6.